

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet

Abg. Kerstin Celina

Abg. Dr. Simone Strohmayr

Abg. Franz Schindler

Präsidentin Barbara Stamm

**Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet:** Wir kommen zum nächsten Aufruf, zu

## **Artikel 17a**

### **Abs. 6 "Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz"**

Zu den beschlossenen Änderungen verweise ich noch mal auf den Beschluss zur Zweiten Lesung. Ich eröffne die Aussprache. Erste Rednerin ist Frau Kollegin Celina. Bitte schön, Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

**Kerstin Celina (GRÜNE):** Ja, liebe Kollegen, ich kann gar nicht sagen, wann ich das letzte Mal so lange wach war. Aber ich fühle mich fit wie ein Turnschuh, und die Diskussion macht mir wesentlich mehr Spaß, als ich gedacht hätte.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Ich wage sogar, zu sagen: Sie wirkt wie ein Jungbrunnen auf mich.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Ich könnte noch drei Lesungen durchziehen. – Wie mein Kollege Franz Schindler vorhin schon sagte, ist zu bezweifeln, dass Sie überhaupt die Kompetenz haben, dieses Gesetz zu beschließen. Dieser Auffassung möchte ich mich anschließen. Auch das wird sicherlich noch ein Gericht überprüfen; denn es gibt nicht nur bereits ein Bundesgesetz, das diese Thematik regelt, sondern auch ein Landesgesetz, das die gleiche Thematik regelt, nämlich das BayKiBiG.

Ich werde Ihnen die Vorschriften des BayKiBiG nicht noch einmal vorlesen. Ich habe gedacht, ich verwöhne Sie in der Dritten Lesung mit neuen Aspekten. Ich möchte Ihnen die Möglichkeit geben, weitere Aspekte zu bedenken. Kürzlich habe ich mich wieder mit dem Buch "Was machen Muslime an Weihnachten?" von Aiman Mazyek beschäftigt. Aiman Mazyek ist 1969 als Sohn eines Syrers und einer Deutschen in Aachen geboren worden, hat in Deutschland Philosophie, Volkswirtschaft und Politikwissenschaft und außerdem in Kairo studiert. Er ist inzwischen Vorsitzender des Zentral-

rates der Muslime in Deutschland und engagiert sich stark im christlich-muslimischen Dialog. Den Anschlag auf "Charlie Hebdo", die Satirezeitschrift, hat er in zahlreichen öffentlichen Auftritten als unvereinbar mit dem Islam bezeichnet. Seine Aussagen waren wichtig, um klarzumachen, dass Terror und Islam nicht zusammengehören.

Genau dieses diffuse Gefühl, es könnte so sein, schüren Sie mit Ihrem Misstrauensgesetz. Statt sich deutlich davon zu distanzieren und den Dialog mit Menschen aus anderen Kulturen zu suchen und zu pflegen, machen Sie die Rolle rückwärts. Ihr CDU-Kollege Wolfgang Schäuble hat den Dialog gesucht. Er hat 2006 die erste Islamkonferenz eröffnet, und Bundespräsident Christian Wulff hat gesagt: "Der Islam gehört zu Deutschland." Gemessen daran, dass Christian Wulff schon lange nicht mehr Präsident ist, können Sie sich ausrechnen, wie lange dieser Satz schon galt und wie lange Ihre Schwesterpartei schon auf Dialog und gegenseitige Anerkennung setzt. Sie aber machen die Rolle rückwärts und legen fest, dass kleine Kinder frühzeitig gesagt bekommen, welche Religion sie vorrangig kennenlernen müssen und welche Religion eben nicht so wichtig ist. Statt auf Dialog und gegenseitiges Kennenlernen von Anfang an zu setzen, setzen Sie auf Dominanz und Überheblichkeit.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Und jetzt sagen Sie mir: Ist Ihnen der Dialog denn gar nichts mehr wert? Ist Ihnen der Respekt vor den anderen denn gar nichts mehr wert? – Denn genau diesen Eindruck vermitteln Sie mit Ihrem Gesetz vom ersten bis zum letzten Artikel. Wie wirkt das Ihrer Meinung nach auf Menschen wie Aiman Mazyek, die sich integriert haben? – Ich sage Ihnen, wie das wirkt: Es wirkt spaltend; denn wer ausgrenzt, spaltet. Wer spaltet, schwächt unser Land, und Zusammenarbeit macht stark. Gemeinsam gewinnen wir.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet:** Als Nächste hat Frau Kollegin Dr. Strohmayer von der SPD das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin.

**Dr. Simone Strohmayr (SPD):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen!

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Nachdem ich jetzt die beinahe letzte Rednerin bin,

(Zurufe von der CSU: Oh! Wie schade! – Volkmar Halbleib (SPD): Das Beste kommt zum Schluss!)

habe ich gedacht: Ich setze jetzt noch mal zur Grundsatzdiskussion an.

(Zurufe von der CSU: Super Idee! – Weitere Zurufe – Unruhe – Glocke des Präsidenten)

– Nein. Wir haben heute schon viel über frühkindliche Bildung gesprochen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Aber auch in dieser Dritten Lesung ist es notwendig, noch einmal kurz über Artikel 17a Absatz 6 zu sprechen. Sie selbst, verehrte Kolleginnen und Kollegen von der CSU, haben diesen Artikel im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens geändert. Diese Änderung erschließt sich uns nicht. Sie konnten uns auch im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens keine schlüssige Erklärung liefern. Wir sind der Ansicht, Artikel 17a Absatz 6 ist total überflüssig und sollte gestrichen werden.

(Beifall bei der SPD)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, so gelingt Integration nicht.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

**Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet:** Danke schön. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Damit ist die Aussprache geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Wer dem Artikel 17a Absatz 6 zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die Fraktion der CSU. Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen der

SPD und von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Stimmenthaltungen! – Das sind die FREIEN WÄHLER. Damit ist das so beschlossen.

Jetzt folgt die Gesamtabstimmung zur Dritten Lesung. Nachdem die Einzelberatungen und die Einzelabstimmungen in der Dritten Lesung abgeschlossen sind, kommen wir zunächst zur Abstimmung über den Gesetzentwurf der Staatsregierung insgesamt. Wer dem Entwurf der Staatsregierung in der soeben beratenen Fassung zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die Fraktion der CSU. Gegenstimmen! – Das sind die Fraktion der SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Stimmenthaltungen! – Das sind die FREIEN WÄHLER. Damit ist das so beschlossen.

Jetzt gebe ich der SPD-Fraktion das Wort zu einer Erklärung zur Abstimmung nach § 133 Absatz 1 der Geschäftsordnung. Bitte schön, Sie haben das Wort.

**Franz Schindler (SPD):** Herr Präsident, meine Damen und Herren! Die SPD-Fraktion wird diesen Gesetzentwurf natürlich ablehnen. Das ist deutlich geworden. Das macht sie nicht nur aus allgemeinerpolitischen Gründen. Sie lehnt den Gesetzentwurf auch deswegen ab, weil sie mehrere Bestimmungen dieses Gesetzentwurfs für verfassungswidrig hält. Es ist deutlich geworden, dass es Meinungsverschiedenheiten darüber gibt, ob bestimmte Vorschriften dieses Gesetzentwurfs verfassungsgemäß sind oder nicht. Ich darf darauf verweisen, dass in der Begründung zum Gesetzentwurf mehrfach betont wird, dass die eine oder andere Bestimmung verfassungskonform angewendet und ausgelegt werden müsse. Man hat schon das Gefühl, dass es nicht ganz sauber ist. Deshalb behalten wir uns vor, diese Frage gemäß Artikel 75 Absatz 3 der Bayerischen Verfassung dem Verfassungsgerichtshof vorzulegen. Das betrifft erstens die Gesetzgebungskompetenz des Freistaats Bayern für einzelne Vorschriften dieses Gesetzes. Zweitens betrifft das einen möglichen Verstoß gegen das Konnexitätsprinzip nach Artikel 83 Absatz 3 der Verfassung. Es liegen mögliche Verstöße gegen das Diskriminierungsverbot und den Bestimmtheitsgrundsatz vor. Diesbezüglich werden wir dem Verfassungsgerichtshof eine Meinungsverschiedenheit vorlegen.

(Anhaltender Beifall bei der SPD)

**Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet:** Ich stelle fest, dass in der Dritten Lesung dem Gesetzentwurf der Staatsregierung entsprechend dem Beschluss der Zweiten Lesung ohne weitere Änderungen zugestimmt wurde. Wir führen daher gemäß § 56 der Geschäftsordnung nunmehr unmittelbar die Schlussabstimmung über den Gesetzentwurf der Staatsregierung durch. Die Schlussabstimmung soll auf Antrag der CSU, wie in § 127 Absatz 2 der Geschäftsordnung vorgesehen, in namentlicher Form erfolgen. Der Abstimmung liegt der Gesetzentwurf in der in Zweiter und Dritter Lesung beschlossenen Fassung zugrunde. Die Urnen sind wie immer bereitgestellt. Für die Abstimmung stehen Ihnen drei Minuten zur Verfügung.

(Namentliche Abstimmung von 05.00 Uhr bis 05.03 Uhr)

**Präsidentin Barbara Stamm:** Kolleginnen und Kollegen, bevor Sie jetzt das Haus verlassen, bitte ich Sie wirklich – so viel Zeit muss sein –, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein ganz herzliches Dankeschön zu sagen.

(Die Abgeordneten aller Fraktionen erheben sich – Lebhafter allgemeiner Beifall)

Ich bitte um Verzeihung, dass ich so reingeplatzt bin. Das wollte ich nicht vor einem leeren Saal sagen. In der nächsten Woche werde ich es noch einmal ausführlich tun. Allen voran möchte ich unserer Frau Fröhlich danken, ihrem Team, den Offizianten und unseren Stenografen. Was Sie heute geleistet haben, ist wirklich enorm.

(Allgemeiner Beifall)

Sie haben jetzt noch die Möglichkeit, in die Gaststätte zu gehen. Dort gibt es ein Frühstück. Ich bitte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle, die im Haus sind, wie die Polizisten, mitzugehen. In diesem Haus laufen noch viele Geister herum. Sie sind zum Frühstück eingeladen.

(Lang anhaltender allgemeiner Beifall)

Jetzt gebe ich das Wort Herrn Kollegen Bocklet, um das ganze Verfahren abzuschließen.

**Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet:** Jetzt ist zunächst einmal die Abstimmung geschlossen. Ich bitte Sie, bis zur Verkündung des Ergebnisses im Saal zu bleiben. –

(Unterbrechung von 05.04 bis 05.06 Uhr)

Ich nehme die Sitzung wieder auf und gebe das Ergebnis der vorher durchgeführten Schlussabstimmung in namentlicher Form bekannt. Mit Ja haben 96 Abgeordnete gestimmt. Mit Nein haben 47 Abgeordnete gestimmt. Ihrer Stimme enthalten haben sich 12 Abgeordnete. Das Gesetz ist damit angenommen. Es trägt den Titel: "Bayerisches Integrationsgesetz".

(Abstimmungsliste siehe Anlage 11)

Mit der Annahme des Gesetzentwurfs in der soeben beschlossenen Fassung haben die Änderungsanträge auf den Drucksachen 17/13603 und 17/13604 ihre Erledigung gefunden.

Ich danke auch meinerseits, dass Sie so lange durchgehalten haben. Es war ein hartes und kontroverses Stück Arbeit. Mein Dank gilt auch den vielen helfenden Händen. In diesem Punkt schließe ich mich Frau Präsidentin Barbara Stamm an. Sie haben im Vordergrund und im Hintergrund dafür gesorgt, dass die Sitzung stattfinden konnte. Am Schluss möchte ich nicht vergessen, dass auch die Presse, die uns manchmal am Abend alleine lässt, diesmal bis zur letzten Minute ausgeharrt hat. Dafür danke ich Ihnen.

(Allgemeiner Beifall)

Ich bedanke mich bei allen und wünsche einen schönen Abend bzw. einen guten Morgen.

(Schluss: 05.08 Uhr)